

Hongkonger Tagebuch

Hongkong, 7. 7. 1932. — Es ist mal wieder so warm, daß einem das Wasser aus allen Poren läuft. Morgen kommt die G. . . . in Venedig an. Amen.

14. 7. — Es ist zu heiß. Die einzige Erfrischung ist, mal an Bardley zu riechen. — Am Dienstag hatte ich mir die L. . . . eingeladen, um mit ihr tanzen zu gehen. Ein Reinfall dieses Mädchen. Bei der ersten englischen Stunde wirkte sie ganz nett. Aber sie ist tatsächlich hornblöde. Wenn jemand ein Lexikon sieht und dann sagt: I like it, how lovely — und nach dem ersten Tanz: How fascinating usw. — dann ist wirklich Hopfen und Malz verloren. — Vater H. . . . war anscheinend ganz erfreut, als ich ihm neulich das Bild von seiner Tochter gab. Ja, nun ist D. . . . irgendwo in Italien, irgendwo in Europa. Alle sind immer irgendwo in Europa, während man sich hier in Ostasien den Geschmack verdirbt. Zu Hause hätte ich Mädchen wie diese Engländerin nie beachtet. Aber hier, wo es kaum Mädchen gibt, sieht man sich auch mal nach minderwertigeren Exemplaren um.

15. 7. — Trude hat geschrieben. Wieder ein ganz verzweifelter Brief — und ich bin hier in Hongkong am anderen Ende der Welt — arm wie eine Kirchenmaus — zum Kotzen. — Abends. Arme Trude! Du hast es so schwer. Und ich kann Dir nicht helfen. Ich sitze hier — sinnlos. Sitze hier, wo mein Herz bei ihr ist. Zum Verrücktwerden! Arme Trude . . . und Du bist so unglücklich verheiratet! — Und dann ist da noch Alla. Alla ist fast tot, Alla ist nur Erinnerung, ihre Briefe sind wie Memoiren. Arme Alla! Aber ich kann nichts dafür. Alla ist ein Begriff einer schönen Zeit. Es ist immer wieder das gleiche. Eine kurze Zeit war es schön, rein und voller Ideale, und dann geht es nicht weiter. Arme Alla! — Und Doli? Es gehört eine Persönlichkeit dazu, wenn man es zu einer bleibenden Freundschaft bringen will. Das war bisher nur bei Trude möglich; Doli ist zu jung, und die Umstände sind alle gegen mich. Ich kenne Doli zu wenig, um überzeugt zu sein, daß sie treu ist. Ich glaube nein. Ich glaube, es ist abgeschlossen. Sie ist sicher ein ungewöhnlich kluges und für ihr Alter reifes Mädchen, aber sie wird sicher ebenso schnell vergessen. Ist das eine Rache des Schicksals für Alla? — Nun Klot, was ist das Resultat? — Eh . . . hat mal gesagt, ich würde als alter Mann Trude heiraten oder Junggeselle bleiben. Ob ich wirklich dazu erst ein alter Mann sein muß? Trude, warum bist Du verheiratet? Und warum liebe ich Dich? Warum?

18. 7. — Habe an Trude geschrieben.

19. 7. — Alla, das arme Kind, hat seit einem Monat keinen Brief. Der Start auf Doli ist totgelaufen. Es gehört eben mehr dazu, als drei Tage sehen — wenn's nicht eine Trude ist.

Donnerstag, den 21. . . . — Bis 7 Uhr im Laden. Bei der Hitze nicht gerade schön. Daß es trotz angesagtem Taifun so warm sein kann! — Nach dem Abendessen war ich noch für eine Stunde im Hongkong-Hotel. Kein einziges Mädchen, um das es sich gelohnt hätte, auch nur einen Finger zu krümmen.

Donnerstag, den 1. 9., abends. — Ich bin ja nun in der Zwischenzeit 23 Jahre alt geworden, das wird also so zirka das halbe Leben gewesen sein!

15. 10. — Heute ist ein Brief von Trude gekommen. — Er liegt vor mir, duftet nach ihrem Parfüm und hat als Unterschrift einen Mundabdruck — Lippenstift, Zinnober auf zartem Grün. — Heute ist Sonnabend. — Es war ein wunderschöner Tag! Sonne, dreimal Sonne! Ich war baden, lag am Strand, dachte nichts, hatte nur das Taschentuch von Trude in einer Blechschachtel mit und roch ab und zu am Parfüm . . . Neulich, nach einer viermonatigen Pause, ein Brief von Alla . . . Alla ist tot in mir, ganz entsetzlich tot, warum? An Hilde habe ich auch geschrieben, aber alles so Blöd.